



07. März 2021

## GOTTESDIENSTBRIEF – Okuli

### (3. Sonntag der Passionszeit)

An alle Gemeindeglieder der  
Kirchengemeinden Körchow-Camin und Döbbersen  
und Wittenburg



## Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lukas 9,62)

Begrüßung durch Pastor **Axel Prüfer**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

Zurückblicken kann gefährlich sein. So verstehe ich den Wochenspruch. Man verzieht den Pflug und man verliert Zeit. Andererseits ist zurückblicken, neu beurteilen, auch wichtig. Es kommt wohl auf die Balance an. Was schlecht lief, wird man nicht mehr ändern können. Man kann es aber, das zeigt der Blick zurück, besser machen. Also jetzt alle Kraft darauf, dass wir tun, was nötig ist, die Pandemie zu überwinden. Das wir unsere Augen aus der dunklen Höhle, in die wir blicken, wenden und zum Höhlenausgang sehen. Ein wenig ist es wie bei Platons Höhlengleichnis. Wir schauen wie gebannt auf die Schatten an der Wand. Es ist auch ein wenig wie bei Elias Höhle. Es ist uns gleichgültig geworden, was nun geschieht, wir sind seelisch müde. In beiden Fällen liegt unsere Hoffnung nach vorne heraus, wo GOTT uns sanft entgegenkommt.

Es grüßen Ihre Pastoren Cornelius Wergin, Martin Waack und Axel Prüfer



## Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.

## Gebet

Wir kommen zu dir, Gott,  
aus all unserer Unruhe, mit so vielen Gedanken, die wir uns über das Leben  
und unsere Welt machen.

Wir kommen zu dir mit unseren Sorgen und Ängsten,  
mit Sehnsucht und Hoffnung. Manchmal wird uns alles zu viel. Dann suchen wir  
einen Ort der Stille. - Jetzt sind wir da. Wir sehen uns um. Wir atmen auf. Wir  
vertrauen darauf, dass auch du, Gott, nahe bist. Amen.

## Stille · zur Ruhe kommen · sich öffnen

### Wer mag, singe: (EG 97 Holz auf Jesu Schulter)

1. Holz auf Je-su Schul-ter, von der Welt ver-flucht,  
ward zum Baum des Le-bens und bringt  
gu-te Frucht. Ky-ri-e e-lei-son,  
sieh, wo-hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To-ten, lass uns auf-er-stehn.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major (one flat) and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one flat, and a 2/4 time signature. The lyrics are: '1. Holz auf Je-su Schul-ter, von der Welt ver-flucht,'. The second staff continues: 'ward zum Baum des Le-bens und bringt'. The third staff: 'gu-te Frucht. Ky-ri-e e-lei-son,'. The fourth staff: 'sieh, wo-hin wir gehn.'. The fifth staff: 'Ruf uns aus den To-ten, lass uns auf-er-stehn.'.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen  
und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns:  
Alles ist vollbracht! / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte,  
gnädig sein Gericht. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns:  
Warum zweifelst du? / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

Wir beten mit Worten des **Psalms 34**:

16 Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.

17 Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun,  
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

18 Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR  
und errettet sie aus all ihrer Not.

19 Der HERR ist nahe denen,  
die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

20 Der Gerechte muss viel leiden,  
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

21 Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,  
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

22 Den Frevler wird das Unglück töten,  
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

23 Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn ....**

**Kyrie**

## **Biblischer Text → 1. Könige 19,4-8.12f**

Elia ging in die Wüste, eine Tagereise weit, und setzte sich unter einen Wacholder. Er wünschte sich zu sterben und sprach: „Es ist genug, mein Gott, nimm meine Seele“. Er legte sich hin und schlief ein.

Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: „Steh auf und iss!“ Elia sah sich um, und siehe: zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel Gottes kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Elia stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Am Horeb fand er eine Höhle und blieb über Nacht. Und Gott sprach zu ihm: „Was machst du hier, Elia.“ Da trat Elia heraus in den Eingang der Höhle. Und Gott sprach zu ihm in einer Stimme verschwebenden Schweigens.

## **Denkanstoß: Leere**

„Es ist genug.“ Mit einem Stoßgebet sinkt Elia in der Wüste zu Boden. Tief erschöpft nach Kämpfen mit Leidenschaft und ganzem Einsatz. Gegen die Propheten fremder Götter hat er für Gott gestritten. Er hat Gottes Kraft in einem gewaltigen Feuer auf die Erde gerufen zum Erweis seiner Macht. Mit dem Schwert hat er die fremden Propheten getötet. Nun ist er selbst bedroht. Die Königin will den Tod ihrer Propheten rächen. Elia flieht in die Wüste, eine Tagesreise weit.

Hier draußen, unter einem Wacholder, fällt alles in sich zusammen. Nach Feuer, Leidenschaft und Kampf dröhnt die Stille in ihm. Er fühlt sich leer. Gescheitert. „Es ist genug.“

Wenn ich mich für etwas einsetze, gebe ich von meinem Leben, von meiner Lebenskraft. Ich zeige mich und setze mich aus. Nicht mit Flamme und Schwert, in dieser Zeit ist es eher das stille Dranbleiben an Menschen, die zu mir gehören. So vieles gilt es neu zu erfinden. Ich soll Nähe finden in der Distanz. Ich möchte mich einer Verbundenheit und Weggemeinschaft vergewissern, wo sie nicht sichtbar ist. Ich höre in all dem von Gottes Gegenwart und kann sie kaum fassen. Ich gebe so viel von meiner Lebenskraft. Es ist genug.

Von weither muss das Leben wieder kommen. Im Innern fehlt die Kraft. Elia sinkt zu Boden und schläft.

Dass nun ein Engel kommt - ein Lebensbote - das ist Wunder, Geschenk, Gnade. Der Engel rührt ihn an. Nach all dem, was war, zeigt sich ein zärtlicher Bote.

„Steh auf und iss.“ Kein Wort zu viel, keine Erklärung. Nur Stärkung mit dem, was Leib und Seele brauchen: Berührung, Wasser, Brot, Ruhe.

Nach einer Zeit, nach der Zeit, die es für Elia braucht, spürt er erneut eine Berührung. Wieder hört er die Einladung, sich zu stärken, zu essen und zu trinken. Und nun kommt noch etwas hinzu: „Du hast einen weiten Weg vor dir.“

Der Weg hinaus aus Erschöpfung, Zweifel, innerer Finsternis - hin zur Hoffnung und vielleicht auch zu Gott - der führt nicht zurück. Es geht nicht zurück, eine Tagesreise aus der Wüste, nicht zurück in das, was gewesen ist. Es geht weiter hinein in die Wüste: Vierzig Tage, vierzig Nächte. Vierzig - das ist eine Lebensspanne.

So geht Elia. Und sein Gehen wird zum Wandeln. Sein Gehen, sein Weg verwandelt ihn. Unmerklich vielleicht. Erst in dieser Verwandlung findet er seinen Weg.

Sein Weg führt ihn zum Horeb, dem Gottesberg. Hier angekommen findet er Ruhe in einer bergenden Höhle. Als die Zeit der Ruhe vorüber ist - eine Stimme: „Was machst du hier, Elia?“ Nach tiefer Erschöpfung, lebensweisem Weg durch Hitze und Kargheit, beginnt Gott ein Gespräch.

Und Elia versteht Gott neu. Er entdeckt ihn in dem, wo er doch nie zu sein schien: In der Stille. Im Schweigen. In der Einsamkeit. In der Leere.

Wer mag, singe: EG 383,1+2+4 Herr, du hast mich angerührt

1. Herr, du hast mich an - ge - rührt.  
Lan - ge lag ich krank da - nie - der,  
a - ber nun - die See - le spürt:  
Al - te Kräf - te keh - ren wie - der.  
Neu - e Ta - ge leuch - ten mir.  
Gott, du lebst. Ich dan - ke dir!

2. Dank für deinen Trost, o Herr, / Dank selbst für die schlimmen Stunden,  
da im aufgewühlten Meer / sinkend schon ich Halt gefunden.  
Du hörst auch den stummen Schrei, / gehst im Dunkeln nicht vorbei.

4. Langer Nächte Unheilsschritt / muss mich nun nicht mehr erschrecken.  
Um mich her das Schöpfungslied / soll sein Echo in mir wecken.  
Neue Quellen öffnen sich. / Gott, du lebst. Ich lobe dich!.

### Fürbitte

Herr Jesus Christus, wir bitten dich:  
Nimm uns mit auf deinen Weg,  
dass wir lernen, zärtlich und einfühlsam zu sein,  
und einander zu achten und zu beschützen.

Wir bitten dich: Nimm uns mit auf deinen Weg,

dass wir über unsere eigenen Wege auch die in weiter Ferne im Blick behalten. Vanuatu, ein Südseeparadies, so denken wir. Durch den Weltgebetstag sehen wir auch die schweren Seiten des Paradieses. Lass uns nicht gleichgültig bleiben.

Wir bitten dich: Nimm uns mit auf deinen Weg,  
dass die Herzen frei werden,  
nicht gefangen durch Einfluß und Macht,  
dass die Sinne klar bleiben, nicht nur Hören, was sie Hören wollen.

Wir bitten dich: Nimm uns mit auf deinen Weg,  
dass dein Wort in unseren Worten widerklingt,  
nicht leeres oder böses Geschwätz,  
dass unser Reden hilfreich und befreiend ist,  
dankbar gestimmt und voll Hoffnung.

Wir bitten dich: Nimm uns mit auf deinen Weg,  
als Gottes geliebte Kinder,  
dass wir in der zärtlich verschwebenden Stille Dein für-uns-da-sein erfahren.

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

**Segen:**

Der HERR segne Dich und behüte Dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht über Dir leuchten  
und sei Dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe  
Dir Frieden. Amen.

*Nachspiel: Fuga in c (Pachelbel) [nur in der Hörversion]*

*Vor- und Nachspiel hören wir Kantarin Sophia Köhn an der Orgel Grimmen.  
Herzlichen Dank für dieses musikalische Geschenk.*